



Medienmitteilung

Zürich, 10. Dezember 2005

Die Internationale Atomenergie Organisation kriegt den Friedensnobelpreis - zu unrecht!

Heute Samstag verleiht das Nobelpreiskomitee der IAEO den Friedensnobelpreis. Bei der Schweizerischen Energie-Stiftung SES löst diese Preisverleihung Kopfschütteln aus. Mit der IAEO kriegt die Organisation den Friedenspreis, welche für die Weiterverbreitung der gefährlichen Atomtechnologie verantwortlich ist. Die Entscheidung, der IAEO diesen Preis zu verleihen, halten wir für eine Fehlentscheidung, die dem Frieden und der Sicherheit auf der Welt nicht gedient hat.

Einerseits soll die Internationale Atomenergie-Organisation die militärische Nutzung der Atomkraft verhindern, andererseits fördert sie als UNO-Organisation aber indirekt die Weiterverbreitung von Atomwaffen durch den Ausbau der Atomkraft in immer mehr Ländern. Gerade auch durch die IAEO- Politik zur Förderung der „friedlichen“ Nutzung der Atomenergie kamen und kommen weltweit immer mehr Länder in den Besitz von Atomwaffen.

Diese doppelbödiges Politik tönt in IAEO Worten so: "Ziel der Organisation ist es, den Beitrag der Atomenergie zum Frieden, zur Gesundheit und zum Wohlstand auf der ganzen Welt rascher und in größerem Ausmaß wirksam werden zu lassen. Sie stellt **soweit als möglich(!)** sicher, dass die von ihr geleistete Hilfe nicht zur Förderung militärischer Zwecke verwendet wird."

Wer lange genug öffentlich predigt, die eineiigen Zwillinge Atomenergie und Atomwaffen hätten nichts miteinander zu tun, glaubt dies am Ende selbst. Die Proliferation durch den Bau und Betrieb von Atomanlagen weltweit und die Politik der IAEO gefährden den Weltfrieden.

Der Mitarbeiterstab der IAEO ist durchsetzt mit Lobbyisten der Atomwirtschaft, die einerseits ein großes Interesse an einem möglichst sicheren Betrieb von Atomanlagen haben, die andererseits aber Gefahren, Risiken und Unfälle herunterspielen müssen. So ist es nicht verwunderlich, dass es nach der Katastrophe von Tschernobyl ein wichtiges Ziel der IAEO war, einen wirtschaftlichen Rückschlag für die Atomindustrie zu verhindern. Ganz bewusst wurde und wird bis heute die Dimension der Tschernobyl Katastrophe klein geredet. Der letzte verharmlosende Bericht der IAEO erschien in diesem September. Die Zahl der bisherigen Todesopfer wird darin von 32 auf 50 erhöht!

Weitere Informationen:

Jürg Buri
Geschäftsleiter Schweizerische Energie-Stiftung SES
MOBILE 078 627 84 14, FON 01 271 54 64

Auf www.energiestiftung.ch finden sie in unserem aktuellen Magazin Energie & Umwelt Nr. 4/2005 einen Artikel zum neusten IAEO/UN Bericht über die Tschernobyl-Katastrophe.